Deutlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Boeckly, St. Gallen

DIE GYMNASTIK DES MITTELALTERS VERLANGTE: SCHÖNHEIT DER KÖRPERHALTUNG, ANMUT DER BEWEGUNGEN!

Lieber Nebelspalter!

Irgendwo im Schweizerlande prügelte einer seine Schwiegermutter durch. Er wurde deshalb vor das Gericht geladen und wegen körperlicher Mißhandlung mit elf Franken gebüßt. Die Strafe kam dem Sünder gelinde vor, aber es wunderte ihn, warum er gerade elf Franken bezahlen mußte. Der ihm zu Teil gewordene Bescheid lautete:

Buße wegen Mißhandlung
der Schwiegermutter . . Fr. 10.—
Vergnügungssteuer . . . „ 1.—
Zusammen . Fr. 11.—

Der Mann erklärte sich befriedigt.

*

Joggeli: „Wir wohnen ja in einem Wolkenkratzer!" Berteli — ?!

Joggeli: Hä, in einem Staubwolkenkratzer! . . . . ."

Dorfete am Wildstrubel

S'isch Dorfete usem Hahnemoos
Bim Wilde Strubu ungedra;
Dört obe isch hüt öbbis los
Da isch me luschtig was me ma!

Mäng's Chäsli wird i Wi verwandlet
U g'jodlet fei derzue,
Bim Cheigle wird umenes Gusti g'schandlet
U dört am Tisch umene Chue.

Dr Tanz wird wild u erhitzt vom Wi
Oder vom Meitschi im Arm?
U dr Mond gugget vom Isch här gwunderig dri
U dänkt: Si hei rächt, es git warm.

Hie si mr zweutusig Meter überem Meer
U höch über dr Polizei!
Me weiß nüt vo Kommunisti u Bürgerwehr;
So geits bis am Morge am Drei.

U wi dr Mond witter geit i sim Luf
Mäldet sech d'Sunne im Oschte scho a;
U dr Chrigu trottet jetz hei i sim Suf
U äuglet ds Aenni gar cheibisch a.

Dba

Durchschaut

Sie: „Mein Hut gefällt mir nicht mehr, er paßt nicht zur Farbe meines Haares!"

Er: „Das hättest du dir vorher überlegen müssen, bevor du es kauftest!"

Sie: Es?

Er: Natürlich — Dein Haar!" Ski

*

Deutlich

Kantonsrat: „Herr Möder, was würden Sie wohl tun, wenn Sie wie ich Kantonsrat wären?"

Möder: „Ich würde mehr arbeiten!" Febe

*

Im Restaurant

Moritz. „Hast du schon bezahlt?"

Isidor. „Nein, und du?"

Moritz. „Auch nicht. Gehen wir!"

M. K.